

Die 50 schönsten
Ziele in der

Rhön



STÄDTE

- 1 Aschach 6
- 2 Bad Brückenau 7
- 3 Bad Kissingen 10
- 4 Bad Neustadt/Saale 13
- 5 Bischofsheim a. d. Rhön 16
- 6 Breitungen 19
- 7 Fladungen 20
- 8 Fulda 23
- 9 Geisa 27
- 10 Gersfeld 29
- 11 Hammelburg und der Sodenberg 31
- 12 Hünfeld 34
- 13 Meiningen 35
- 14 Mellrichstadt 37
- 15 Münnerstadt 39
- 16 Nordheim v. d. Rhön und die Sebastianskapelle 41
- 17 Ostheim v. d. Rhön 43
- 18 Petersberg bei Fulda 46
- 19 Rasdorf, Point Alpha und der Gehilfersberg 47
- 20 Tann 49
- 21 Vacha 50
- 22 Wasungen 52
- 23 Wechterswinkel 53

BERGE

- 24 Die Hohe Geba 54
- 25 Die Wasserkuppe 55
- 26 Die Steinwand 57
- 27 Der Wachtküppel 58
- 28 Die Milseburg 59
- 29 Die Schwarzen Berge 61
- 30 Der Kreuzberg mit dem Franziskanerkloster 62
- 31 Die Lange Rhön 65
- 32 Der Gläserberg und die Propstei Zella 69

BURGEN

- 33 Die Burg Schwarzenfels 71
- 34 Die Krayenburg 72
- 35 Die Trimburg 73
- 36 Die Ebersburg 74





NATUR

- 37** Die Langen und Großen Steine
bei Bad Brückenau 75
- 38** Das Rote Moor 77
- 39** Die Kutten der Rhön 79
- 40** Der Ibengarten 80
- 41** Der Basaltsee und
das Steinerne Haus 81
- 42** Die Teufelsmühle und
der Nixenteich 82
- 43** Die Wichtelhöhlen bei
Bad Kissingen 84
- 44** Die vier schönsten Geotope
in der Bayerischen Rhön 86
- 45** Das Hessische Kegelspiel
mit Burg Hauneck 90

STÄTTEN

- 46** Die Wallfahrtskirche
Maria Ehrenberg 91
 - 47** Die Wehrkirche
in Kaltensundheim 92
 - 48** Das Grabmal in Frauenroth 93
 - 49** Die Michaelskapelle
bei Frankenbrunn 94
 - 50** Der Franziskusweg 95
- Bildnachweis 96
Impressum 96





Fränkisches Freilandmuseum Fladungen: alte Dampflok

7 | Fladungen

Ganz im Norden Bayerns liegt das sympathische Städtchen **Fladungen**. Es beeindruckt seine Gäste nur, wenn es zu Fuß durchwandert wird. In einer alten Aufzeichnung heißt es über den „Rhöner Kreis“ (in der Fränkischen Rhön): „Fladungen hat's Holz!“ Zeugnis davon legen die vielen **Fachwerkhäuser** im Zentrum ab.

Der Ort wird bereits 789 in einer Urkunde des Klosters Fulda erwähnt. Auch um diesen Besitz stritten sich die Bischöfe von Würzburg und die Fürstbäte Fuldas wie vielerorts in der Rhön. Nach der Säkularisation wurde Fladungen durch einen Vertrag endgültig bayerisch.

Eine besondere Attraktion für Eisenbahnfreunde stellt die heute noch befahrbare Bahnstrecke Mellrichstadt-Fladungen dar. Das sog. „**Rhönzügle**“ verkehrt an vielen Tagen im Sommer. Auskünfte erteilt das Freilandmuseum unter Tel. 09776-9123-0.

Bekannt ist Fladungen besonders durch sein **Fränkisches Freilandmuseum**, welches ständig durch alte, andernorts nicht mehr nutzbare Gehöfte, Hofstellen, Mühlen usw. erweitert wird. Es vermittelt Eindrücke über das Leben in der Rhön, über die Bauweisen der Häuser, Kirchen und Schulen sowie über Braukunst, Schnapsbrennen und Gartenkultur. Für Kinder gibt es besondere Kurse, in denen Geschichte durch eigenes Erleben kindgerecht vermittelt wird.

Das alte **Amtshaus** aus dem Jahr 1628 beherbergt heute das Rathaus und das **Rhönmu-seum**.

Die alte **Stadtbefestigung** mit Türmen (Maulaf-fenturm) ist in großen Teilen erhalten und wird liebevoll gepflegt und restauriert. Auf einer Alt-stadtrunde mit Informationstafeln kann Mittel-alter aufgespürt werden. Sehenswert ist auch die **Stadtpfarrkirche** aus den Jahren 1601-28. Außerhalb des Stadtzentrums lädt die **Gan-golfskapelle** zu einem Spaziergang ein.



oben: Turm der ehemaligen Stadtbefestigung
unten: Im Freilandmuseum



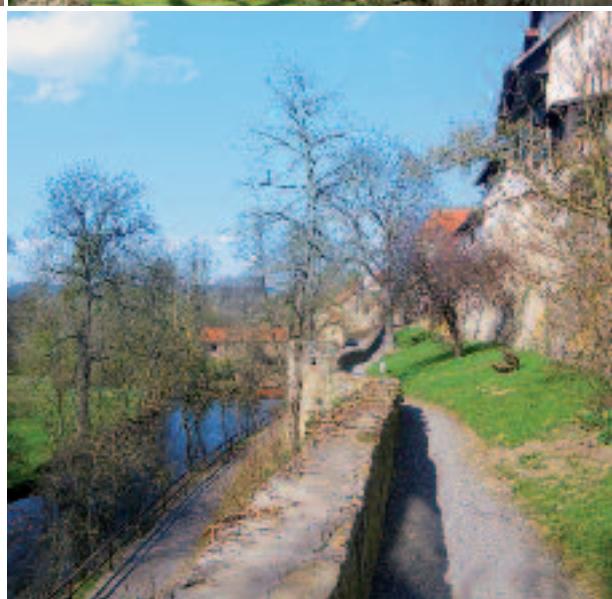


links: im Heimat-Museum Salzhaus
rechts: Pulverturm



verloren. Bis zur innerdeutschen Grenze „auf der Schanz“ sind es Luftlinie nur 3 km. In den Novembertagen 1989 glich die Stadt einem Ameisenhaufen. Es wimmelte von Trabis und glücklichen Menschen, die sich in die Arme fielen.

Immer einen Besuch wert ist das **Heimatmuseum Salzhaus**. Untergebracht ist es in einem Fachwerkhaus aus dem 16. Jahrhundert. Hier wird die Stadtgeschichte lebendig. Bei Sonderführungen erfährt der Besucher interessante Einzelheiten über das „Leben und Arbeiten wie anno dazumal“ (Auskünfte unter Tel. 09776 9241 oder 09776 8414). An folgenden Tagen ist das Museum geöffnet: Sonntag von 14.00–16.00 Uhr.



Stadtmauer an der Streu



Marktplatz



Blick in die Jörgentorgasse

15 | Münnerstadt

Münnerstadt liegt im Tal der Lauer, einem Nebenfluss der Fränkischen Saale. Das mittelalterliche fränkische Stadtbild begeistert jeden Kunstmfreund. Der **Mauerring** mit drei **Tortürmen** ist fast vollständig erhalten. Der vierte früher noch existierende Torturm fiel im Zweiten Weltkrieg einer Sprengung zum Opfer, die von amerikanischen Truppen befohlen worden war.

Das Terrain um Münnerstadt ist uraltes Siedlungsgebiet. Funde aus der Jungsteinzeit (4500–2100 v. Chr.) sowie aus der Hallstattzeit (750–400 v. Chr.) weisen Rodung, Feldbestellung und Handel auf diesem fruchtbaren Boden des Grabfeldes nach. Auf dem Michelsberg ist die **Grabfelddonburg** mit einem Dorf im Lauertal bereits im 5. Jahrhundert nachgewiesen. Die Michelskirche

(810) war Urpfarrei im Münnerstädter Raum. Eine Urkunde aus dem Jahr 770 erwähnt die Schenkung dieser Siedlung an das Kloster Fulda. Insgesamt 18 Urkunden künden von der großen Bedeutung dieses Ortes in karolingischer Zeit. Das Geschlecht der Grafen zu Henneberg mehrte den Besitz. Um 1230 wurde die Siedlung durch Mauern befestigt. Durch Handel und Handwerk blühte der Ort auf. 1335 erhielt er das Stadtrecht. Die **Henneberger** förderten Handel und Handwerk, und die wehrhafte Stadt wurde zum Stützpunkt gegen die Würzburger Fürstbischöfe. 24 Zünfte schlossen sich zusammen und bald hieß es: „Münnerstadt hat's Geld!“. 1279 stifteten die Henneberger ein **Augustiner-Kloster**. Die Kirche von 1752 ist überreich mit Stuckaturen, Deckengemälden sowie Bildhauerarbeiten des Rhöner Künstlers Josef Kessler (Simmershausen *1711) ausgestattet und wird als Kleinod des fränki-



Das Haus auf der Grenze am Point Alpha

er Ratgar-Basilika, die 1704 abgerissen wurde. Sehenswert ist auch die Holzplastik „Der Kanzelträger“, die den Gründer der Kirche, Rabanus Maurus, zeigt. Die Rasdorfer Kirche ist eine von Hessens architektonisch bedeutsamsten Dorfkirchen. Neben Anger und Stiftskirche ist auch der **Alte Wehrfriedhof** sehenswert. Es handelt sich um eine quadratische Anlage mit 4–5 m hoher Umfassungsmauer sowie vier runden Ecktürmen. In der Mitte des Friedhofes befand sich ehemals die Pfarrkirche St. Michael. Sie wurde 1836 abgerissen.

Point Alpha

Zwischen Rasdorf in Hessen und Geisa in Thüringen (Luftlinie etwa 4 km) verlief bis 1989 der „Eiserne Vorhang“, der Ost und West über fast 40 Jahre trennte. Am sog. „Point Alpha“ standen sich die Mächte des Warschauer Paktes und die der NATO in Sichtweite gegenüber. Man bezeichnete diesen Punkt (Point) als den heißesten im Kalten Krieg. Den Politikern aus beiden Bundesländern ist es gelungen, daraus eine Mahn-, Ge-

denk- und Begegnungsstätte zu machen, die an die Grausamkeiten des kommunistischen DDR-Staates erinnert. Wachtürme, Grenzanlagen, Schießstände und Metallgitterzaun sowie Baracken und Hallen für Panzer usw. sind im Original noch erhalten und können bei einem Rundgang besichtigt werden. Im sog. „Haus auf der Grenze“ befindet sich ein Museum, das Einblicke in das Leben „an der Grenze“ vermittelt.

Der Gehilfersberg

Nordwestlich von Rasdorf befindet sich auf einem Basaltkegel der 456 m hohe **Gehilfersberg**. Er wird gekrönt von einer **Wallfahrtskapelle** aus der Barockzeit. Sie ist den 14 Nothelfern geweiht. Im Jahr 1996 ist sie durch Brandstiftung niedergebrannt. Doch die Bevölkerung stand zu „ihrem“ heiligen Berg und so konnte die Kapelle bereits 1997 wieder errichtet werden. Der Wallweg wird begleitet von vielen Bildstöcken sowie den 14 Stationen eines Kreuzweges mit Stationshäuschen.

20 | Tann

Das Städtchen **Tann** mit seinen verschiedenen Stadtteilen liegt im schönen **Ulstertal** und zählt 3650 Einwohner. Seine Geschichte reicht bis ins Mittelalter zurück. Im Jahr 1197 werden dem Ort durch Kaiser Heinrich VI. bereits die Stadtrechte und 350 Jahre später die Marktrechte verliehen. Geschichtlich wird der Ort jedoch durch die Reichsfreiherren von und zu der Tann geprägt, ein Geschlecht, das bis in unsere Tage Bestand hat. Im Laufe der Zeit erfolgte eine Spaltung in eine rote, gelbe und blaue Linie, zu erkennen auch an den drei Farben des erhaltenen **Schlosses**. Der Baubestand dieses großen Schlossgebäudes zeigt mittelalterliche bzw. barocke Teile. Es wird von den Familien von der Tann immer noch privat bewohnt.

Das bekannteste Bild der Stadt ist das ihres markanten **Stadttores** aus dem Jahr 1557 mit den zwei Türmchen. Im Innern ist der Kerker zu besichtigen. Kurz nach Betreten des Stadtinns durch dieses Tor gelangt man zum historischen **Marktplatz** mit dem Denkmal des Freiherrn Ludwig von der Tann (1815–1881). Der große Marktbrunnen stammt aus dem Jahr 1710. Sehenswert und ziemlich einmalig ist das **Elf-Apostel-Haus** auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Der um 1500 im Stil der Renaissance errichtete Fachwerkbau ist das älteste Gebäude in Tann. Das zweitälteste Gebäude der Stadt ist das **Ochsenbäckerhaus** aus dem Jahr 1592.

Eingebettet in das Stadtzentrum ist das **Rhöner Museumsdorf** mit teilweise über mehrere Jahrhunderte alten, historischen Bauerngehöften. Das **Naturkundemuseum** gibt Auskunft über die Lebensweise der Menschen der Rhön seit der Besiedelung sowie über die heimische Tierwelt. Im Sommer erlaubt eine Kamera die Beobachtung der Aufzucht der Turmfalken im Kirchturm.



oben: Stadttor

Mitte: Museumsdorf

unten: Elf-Apostel-Haus

24 | Die Hohe Geba

Die **Hohe Geba** ist der Hausberg der Meininger. Mit 751 m üNN ist sie der markanteste Berg zwischen dem Herpf- und dem Katzgrund in der Thüringischen Rhön. Das Gipfelplateau ist unbewaldet und bietet endlose Ausblicke bis weit zum Thüringer Wald, zur westlichen Rhön und sogar zum Hohen Meißner im Norden Hessens. Zu dem gewaltigen Geba-Massiv gehören der **Neidhartskopf** und die **Hohe Löhr** sowie die **Diesburg**. Die reichen Basaltvorkommen am Neidhartskopf ließen Abbaustellen entstehen. Die Hohe Löhr ist ein flächenmäßig großes Naturschutzgebiet mit Wacholderheiden. Die Diesburg ist wegen des vorgeschichtlichen **Ringwall** für Archäologen interessant. Einst befand sich auf dem Gipfel der Geba das **Geba-**

Haus des Rhönklub-Zweigvereins Meiningen. Es wurde bis zur „Wende“ 1989 von der NVA genutzt und völlig heruntergewirtschaftet. Die in den 90er Jahren wieder errichtete Meininger Hütte konnte an die einst guten Zeiten des Geba-Hauses nicht annähernd heranreichen und wurde geschlossen.

Der etwas unterhalb des Gipfels gelegene Ort Geba kann mit einer Besonderheit aufwarten, einer 8-eckigen Kirche. Sie bietet nur wenigen Besuchern Platz, macht aber durch besondere Konzerte auf sich aufmerksam. Auf dem Wanderweg zur Hohen Löhr kommt der Wanderer am sog. „Rhönfrieden“ vorbei, einem Fleckchen, an dem sich zu Zeiten der DDR immer wieder viele Menschen einfanden, um einen Blick „nach drüben“ zu werfen. Viele Tränen sind hier geflossen – die Sehnsucht nach Wiedervereinigung war groß.

Auf der Hohen Geba





links: Die Wasserkuppe mit ihrem Markenzeichen, dem Radom; rechts: Fliegerdenkmal

25 | Die Wasserkuppe

Die **Wasserkuppe** ist mit 950 m üNN der höchste Berg der Rhön, zugleich aber auch die höchste Erhebung des Landes Hessen. Die Wasserkuppe gilt als die „Wiege des Segelflugs“, denn hier – auf den weiten Flächen des gewaltigen Plateaus – gab es in den zwanziger Jahren die ersten Versuche, sich mit der Kraft des Windes in den Lüften treiben zu lassen. Damals wurden die Segelflugzeuge zum Starten noch mit Seilwinden den Berg hinabgezogen. Das große **Segelflugmuseum** auf der Wasserkuppe gibt detaillierte Auskünfte zur Geschichte dieses inzwischen weltweit betriebenen Sports. In Richtung Gipfel steht eine der ältesten noch arbeitenden **Wetterstationen** des deutschen Wetterdienstes.

Seinen Namen erhielt der Berg wohl von den mehr als 40 inzwischen kartierten Quellen. Die bekannteste ist die **Fulda-Quelle** unterhalb des großen Parkplatzes. Eine Bronzetafel gibt Aus-

kunft: „Hier halte Rast! Dich labt die Quelle der Fulda, die mit klarer Welle, den Berggruß rauschend trägt einher. Sie wächst, zur Werra hingezogen, zum deutschen Strom und senkt die Wogen als Weser schiffbewegt ins Meer“. Der vom Naturpark mit Sitzgruppen ausgestattete Platz um die Quelle lädt zum Verweilen ein. Wer der Wasserkuppe einen Besuch abstattet, sollte den Weg zum **Fliegerdenkmal** auf sich nehmen. Dieses Denkmal wurde 1923 errichtet. Es trägt die Inschrift: „Wir toten Flieger blieben Sieger durch uns allein. Volk, flieg du wieder und du wirst Sieger durch dich allein!“ War dieser gewaltige Berg bis vor etwa 100 Jahren ebenso einsam und verlassen wie die anderen Gipfel der Rhön auch, so ist er heute ein touristischer Anlaufpunkt, ausgestattet mit Hotels, Gaststätten, Souvenirgeschäften, Sommerrodelbahn, Rhön-Info-Zentrum, Jugendbildungsstätte und mehreren Parkplätzen. Im Sommer sind Segel- und Modellflug ebenso möglich wie Gleitschirm- und Drachenfliegen. Im Winter herrscht Skibetrieb an mehreren Skiliften, sogar bis in die Nachtstunden. Seit einigen Jahren ist auch das Snowkiten hier möglich. Skischulen

boten. König Ludwig I. hob das Verbot jedoch wieder auf und 1826 wurde der Fortbestand des Klosters und der Wallfahrt durch ein Dekret gesichert.

Heute zählt das **Kloster Kreuzberg** zu den meist besuchten Ausflugszielen der Rhön. Etwa 700 000 bis 800 000 Besucher pro Jahr werden genannt. Darunter sind bei ca. 70 Wallfahrten viele Pilger, die aus allen Teilen der Rhön in den Sommermonaten den Weg zum Kreuz gehen. Viele der Wallfahrten sind durch Gelübde aus den Pestzeiten im 17. Jahrhundert belegt, so die Wallfahrt aus Würzburg, an der manchmal bis zu 900 Pilger teilnehmen.

Vor einigen Jahren stand das Gasthaus Hohn, etwas oberhalb der Klosterkirche, zum Verkauf. Das Kloster erwarb das Anwesen und gestaltete

es zu einem Café um. Nach dem letzten klösterlichen Braumeister erhielt es den Namen: „Zum Elisäus“. Nach nur kurzer Zeit ist dieses Café, vielleicht das höchstgelegene in Franken, zu einem Markenzeichen für gute Torten geworden, die Konditor Bruder Wolfgang zaubert.

Seit 2008 besitzt der Kreuzberg eine weitere Attraktion: das **Bruder-Franz-Haus**. Es ist eine Begegnungsstätte mit einer Dauerausstellung über den hl. Franz von Assisi. Außerdem verfügt das Haus über Besinnungs- und Meditationsräume sowie Umkleide- und Duschräume für Wanderer und Biker. Zur seelsorgerischen Betreuung steht ein Franziskanerpater zur Verfügung. Im Haus untergebracht ist auch eine **Touristinformation**.

Wallfahrtskirche Kloster Kreuzberg





Prismenwand am Gangolfsberg

31 | Die Lange Rhön

Die **Lange Rhön** ist mit 3272 m² das größte außeralpine Naturschutzgebiet. Erschlossen wird diese gewaltige Hochfläche – das Herzstück der Rhönlandschaft überhaupt – durch die sog. Hochrhönstraße aus dem Jahr 1958, die sich mit ca. 20 km Länge von Bischofsheim bis Fladungen über das durchschnittlich 800 m hohe Plateau erstreckt. Vom Parkplatz Schornhecke aus erschließt sich dem Wanderer dieses einmalige Mittelgebirge, das hier seinem Beinamen „Land der offenen Fernen“ alle Ehre macht.

Der Heidelstein

Der **Heidelstein** ist mit 913 m üNN mit dem ihm anhängenden **Schwabenhimmel** (926 m) einer

der sechs über 900 m hohen Berge der Rhön. Beide bilden somit das Dach der zentral gelegenen Hohen Rhön, die sich zu ihren Füßen ausbreitet. Das Massiv ist von allen Seiten auf weichen Wiesenpfaden zu erwandern. Die gesamte Lange Rhön ist Naturschutzgebiet und kann nur auf ausgewiesenen Wanderwegen begangen werden. Der Artenreichtum an Flora und Fauna macht den Reiz dieses Teiles der Rhön aus. Am Hang des Heidelsteins, an einer Felsformation, befindet sich die **Totengedenkstätte** des Rhönklub e. V. Seit 1924 wird dort in jedem Jahr am 3. Septembersonntag in einer Feierstunde unter freiem Himmel der Toten dieses großen deutschen Wandervereines gedacht. Nach der „Wende“ und damit dem Ende des Kalten Krieges kam zu dem basaltenen Ehrenkreuz für Rhönvater Karl Straub ein weiteres Kreuz aus





links oben: Das Wildemannshäuschen

links unten: Die Langen Steine

rechts oben: Aussichtsturm im Rote Moor

38 | Das Rote Moor

Das zweitgrößte Moor der Rhön ist mit 30 ha Fläche das sog. **Rote Moor**. Es befindet sich an der B 278 zwischen Bischofsheim und Ehrenberg-Wüstensachsen. Von 1809 bis 1984 wurde hier Torf gestochen. Der Moorstich kam in den Heilbädern der bayerischen und der hessischen Rhön zum Einsatz. Der innere Bereich des Moorkörpers ist durch die Abtorfung stark geschädigt. Seit Ende des Abbaus wird versucht, die Fläche zu renaturieren. Das gesamte Moorareal wurde Naturschutzgebiet, ist aber dank eines Bohlen-Moorpades für jeder-

mann leicht zu durchwandern. Der Besucher fühlt sich in eine ganz andere „Welt“ versetzt, denn das Gebiet erinnert an skandinavische Landschaften mit Moor- und Karpatenbirken, Moosen, Wollgras, Besenheide sowie Heidel-, Moos- und Rauschbeeren. Ein Aussichtsturm erlaubt schließlich den Blick in die Moorfläche.

Wer den Weg vom Heidelstein zur Wasserkuppe nimmt, gelangt beim „Abstieg“ zum „**Haus am Roten Moor**“, das Gelegenheit zur Einkehr bietet. Unweit dieses Hauses existierte bis 1634 das Mohrdorf oder Dorf Mohr. Hier war das Leben karg und hart. 36 Häuser existierten bis zum Brand, den im Dreißigjährigen Krieg

44 | Die vier schönsten Geotope in der Bayerischen Rhön

Das Bayerische Umweltamt zeichnet seit einigen Jahren die 100 schönsten Geotope Bayerns aus. Bisher haben in der Bayerischen Rhön vier geologische Besonderheiten diese Auszeichnung erhalten.

Der Frickenhäuser See

Dieser See befindet sich im Landkreis Rhön-Grabfeld am Rande der Ortschaft Frickenhausen. Er hat weder Zu- noch Abflüsse. Mit 11000 m²

Größe und einer Tiefe von 28 m ist er der größte natürliche See Unterfrankens. Entstanden ist er durch Auslaugungsvorgänge von wasserlöslichen Gesteinen im Untergrund und wird deshalb als Doline oder Einsturztrichter bezeichnet, weil die Hohlräume unter der Last des darüberliegenden Gebirges einstürzten. Der entstandene Trichter konnte sich mit Wasser füllen. Der Frickenhäuser See ist besonders im Sommer ein beliebtes Ausflugsziel. Solche Dolinen gibt es auch in der Thüringischen Rhön. Sie heißen dort Kutten.

Das Schwarze Moor

In der Rhön gibt es mehrere Moore. Das größte davon ist das **Schwarze Moor**. Es liegt am Dreiländereck von Bayern, Hessen und Thüringen oberhalb Fladungens und ist für Besucher durch einen Bohlenpfad gut erschlossen. Mit einer

Der Frickenhäuser See, Foto Stadt Mellrichstadt

